

den 19. 12. 59

Lieber Herr W r e d e !

Eigentlich gehöre ich ins Bett, denn ich habe eine bildhübsche Kiefernhöhlenvereiterung, aber der Arzt, der mir sie greulich durchzuspülen pflegt, hat Verständnis dafür, daß man sich nicht nur im Bette heilen kann. Aber so kann ich nicht einmal rauchen und infolgedessen beschränke ich mich auf Lektüre.

Ich schicke Ihnen erst mal die Ausbeute dieses Jahres, soweit sie greifbar und sichtbar geworden ist. Das Wichtigste folgt bald nach, nämlich ein Sonderdruck meines Kurzberichtes vor der Koldey-Gesellschaft, in welchem die Lösung des Rätsels der Bilder steht.

Sie sind jetzt hoffentlich gemütlich zu Hause, und haben keine Dachstuben-Schäden wie ich, keine Blümlein und auch keine Heuneburg locken Sie hinter dem Ofen vor, es sei denn, Sie müssen Enkelkinder hüten.

So dürfen Sie sich mal der Mühe unterziehen, mir auf meiner Gratwanderung zu folgen. Ich habe mich sehr bemüht, logisch zu bleiben und nicht mehr zu mutmaßen, als was sich verantworten läßt. Hoffentlich lassen Sie sich überzeugen, dann nehme ich es auch mit dem Rest der gelehrten Welt auf!

Die größte Sensation kommt ja jetzt in dem Kapitel, das ich gerade in der Mache habe. Nauplia hat sich tatsächlich bis 1247 unter den Byzantinern gegen die Franken halten können. Daß man Hopf-s Annahme unbedenklich abschrieb, es sei 1212 gefallen, ist ohne jegliche Unterlage vermutet. Die Chronik ist aber viel genauer als es Hopf wahrhaben will. Inzwischen läßt sich das sogar beweisen!

Könnten Sie mir einen Weg sagen, ob ich über das Institut Bücher bekommen kann, die es in den großen deutschen Bibliotheken trotz fleißigster Rundfragen unserer Staatsbibliothek nicht gibt? So z.B. den S. 86 erwähnten Papaoikonomos über den Poliouchos tou Argos etc., oder das von Ihnen erwähnte Werk von Orlandos über diexylostegi Basiliki. Ich glaube zwar, in beiden Werken nichts unbedingt Neues finden zu können, aber man müßte sie doch berücksichtigt haben. Vielleicht kann ja Papaoikonomos die ersten Bischöfe von Argos tatsächlich ins 3. Jh. datieren, wie es in dem Bericht über sein Buch heißt.

Kontrollieren Sie bitte S. 125, die Höhlenkirchen. Ich schrieb Ihnen einen Bericht, ich denke sogar mit Fotos, Namen der Kirche, Maßangaben etc. in Antwort auf Ihre Höhlenfrage. Ich habe meine Notizen nicht mehr auffinden können und bin nicht mehr ganz sicher über die

Biesantz antwortet einfach nicht. Ich habe ihm dreimal nach Athen und zweimal nach Mainz geschrieben. Nun gebe ich es auf. Ich habe allerdings an Boehringer darüber berichtet und wie sehr auch Ihr Beitrag auf die Scherbenstatistik angewiesen sei, und wie wichtig die Skelett-Untersuchung sei. Vielleicht hauen Sie gelegentlich in dieselbe Kerbe. Ich habe übrigens dorthin -auf Anfrage, ob ich noch Forderungen an den Titel Nauplia hätte- in Ihrem Sinne geantwortet, daß ich bis jetzt Belege von etwas über 2000 DM hätte, ungerechnet

Bagatellbeträge für Porto, Bibliothekssporteln, (ganz zu schweigen von den Kosten der beiden Reisen zu Ihnen.)

Wenn Sie also gelegentlich mit Boehringer korrespondieren, legen Sie ein gutes Wort ein für meine Arbeit. Am liebsten wäre es mir, Sie würden dem Institut gegenüber den Korreferenten übernehmen, denn Sie sind ja weit und breit der Einzige, der die Angelegenheit überhaupt beurteilen kann und mit dem ich mich über Streichungen und Änderungen überhaupt sachlich unterhalten könnte. Wenn das DAI - zuständigkeitshalber- die Redaktion macht, kann ich meine Arbeit überhaupt in den Papierkorb oder besser in den Ofen stecken, denn dort wird es die nächsten 200 Jahre liegen ohne sich zu bewegen. Den redaktionellen Teil könnte doch Berlin mit seinem großen Stabe machen, ich meine die Korrektur der Abkürzungen, Zitate und der Druckbögen, denn es wird ja hoffentlich in Deutschland gedruckt, und dann wäre es ja wirklich unsinnig, Athen dazwischen zu schalten.

Ich schreibe Ihnen ganz offen, daß ich die Arbeit nur noch unter der schärfsten Gegnerschaft meiner Familie durchführen kann. Denn nicht nur, daß ich meiner Familie Tausende entziehe, nicht nur, daß ich lohnende und interessante Nebentätigkeit als Architekt wiederholt ausschlagen mußte, um überhaupt noch zur wissenschaftlichen Arbeit zu kommen, am weitest schlimmsten ist, daß ich für meine Familie selbst keine Zeit übrig behalte und an meine eigene Gesundheit ebenfalls viel zu wenig denke. Da ist es dann wenig ermutigend, nur eine Chance von 10% einsetzen zu können, daß das Institut es überhaupt drucken läßt, weil es zu teuer wird.

Ich glaube zwar, daß das Institut wenig Publikationen vorweisen können wird, deren Kosten einschließlich Grabung und Vermessung seit 1933 unter 5000 M blieben, aber es ist ja eben nur Mittelalter! Und gar Baugeschichte! Die wird heute ja garnicht mehr gefragt! Eine Hochschule, die auf sich hält, wie Darmstadt, hat schon gar kein Ordinariat für Baugeschichte mehr nötig, es könnte ja den angehenden Architekten etwas von ihrem Hochmüte nehmen!

Ich setze meine Hoffnung nur noch auf Boehringer, denn der sagte mir mal angesichts meiner Fotosammlung und der vorliegenden MS-Seiten: "Donnerwetter, da können Sie mal den Griechen zeigen, wie solch eine Arbeit angepackt werden muß, und außerdem müssen Sie gleich aus den Ergebnissen und den schönsten Bildern einen Führer schreiben- (so wie Karos Tirynsführer o.ä.)"

Daran habe ich mich bis jetzt gehalten. Ich bin also sehr gespannt, was Sie dazu sagen. Ich kann wirklich nicht sehen, wo ich noch wesentlich kürzen soll, wenn ich meine Beweisführung durchführen will. Der zusammenfassende Führer ist natürlich einfach spannender und schön kurz zu machen, wenn alles bewiesen ist! Im Übrigen ist ja schon in der Einleitung gesagt, daß dies zwar eine Bau-Geschichte sein soll, daß aber, wenigstens im ersten Teil, aber nachher auch noch, die Geschichtsforschung den Gewinn aus der Ausdeutung eben dieser Urkundenart zieht.

So, ich muß wieder ins Bettchen, denn ich habe noch Fieber. Hoffentlich geht es Ihnen und Ihrer Frau und den Kindern und Enkeln besser! Wir lagen jetzt wochenlang der Reihe nach sämtlich auf der Nase! So scheußlich hatte es uns noch nie derwischt! Also, wenn es Ihnen besser erging, lassen Sie bitte recht bald von sich hören, ich bin doch sehr gespannt, wie es bei Ihnen "ankommt"!

Mit den herzlichsten Weihnachtsgrüßen und den besten Wünschen zum Neuen Jahre

stets Ihr

Dr. Schaefer-K-1-04-008